

Berlin den 5^{ten} Apr. 65.

Mein lieber Freund.

Besonders muß ich fragen, ob ich Ihnen
 überhaupt noch schreiben darf. Jeder
 falls plays man im Allgemeinen die
 Sie zu halten, daß derjenige, welcher
 seinen Leids absolut nicht kann
 ertragen, die Nothwendigkeit mit ihm
 abzusprechen will. Freilich gesunden glau-
 be ich das nicht von Ihnen mir sagen
 über; falls ich Ihnen das absolut nicht
 leisten kann, müssen Sie das, wie lieb
 Sie mir immer gewesen sind, - ab-
 zu sprechen gehen, - fürchte mich nicht.
 Aber ich würde natürlich das nicht ge-
 wöhnlich, wenn ich es nicht für mich
 unflüchtig halte, Ihnen die großen
 Dinge mitzutheilen, welche mit
 mir vorzunehmen sind und die in
 der nächsten Zeit auszuführen werden.
 Das ich verlohren bin, müssen Sie ge-
 wiß schon von Frau Henriette Hall-
 berger. Dasselbe hat Ihnen wohl auch

erzählt, daß meine Linné eine Medaille mit
zwei Kindern ist. Ich habe dabei 1/2 Mann
ist zu ergänzen.

Sie sind nur vier Jahre lang mit einem kleinen,
geliebten Mann zusammengekommen, der schon drei
Jahre tot ist, und voll eine ganze Anzahl
wird. Er mit demselben gefügt haben.
Die jetzt jetzt 25 Jahre, ist noch lebendig,
aber nicht mehr, wie ich mir aber so klein
als gut und abwärts weiter als jetzt zu
sein. Jedenfalls, und das ist das Letzte,
an den Tisch, wobei wir beide mit dem
ganzen Ganzen, ist meine gute Mutter
zufrieden mit meiner Arbeit, meine
ist mir selbst, geworden wegen derselben,
den glücklichsten aller Verbleiben. -
Die Kinder, aber die sind die Leute ge-
wöhnlich zu werden, sind fünf und drei
Jahre alt und ich kann die nachsehen, ob
es dieselben nicht mit einer ungewöhnlichen
aber nicht gerade ungewöhnlichen Zögern,
jemand als jüngster Gottesknecht betrachtet,
das mir die Geschichte gemeinsamer Linné.
Ich bin nun schon ein ganzes Hundert
gewesen und habe dafür immer mit lauter
dem Meist. Die Kinder der kleinen Gewand.
Meine Mädchen sollen in mir einen
weisen Mann finden, darauf können
Sie sich verlassen!

Es ist das ein wunderbares Gefühl, so weit vor

den Gusszeit zu sagen. Ich hoffe mich so
viel mündiger, so viel besonnenfertiger
und ich weißte beinahe sagen "gefolgender" er
laufe, das ich mich manigmal, wenn ich
an den alten, längen Jungen gedanke,
über mich selbst wundern.

Den 10^{ten} April (Montag) gab ich nach
Riga und Julia meines Diensts, den 2ten
voll Gusszeit sein, im August ziehen wir
nach Tena, möglichst ich mich als privat
dozent habilitiert haben, und im Winter
samen sein wurde ich meines Vorlesungen
mit dem Han Lunge des Herodot und 28
Waffen Denkmalen müssen. Die kleine
Universitäts hat mich sehr gut gefallen und
freudig dank ich an die Zeit, in welcher ich
den den Liebe, den Saureis und den Arbeit la.
ben wurde. — Das meines amma Müd.
den so sehr krank war, werden die mich auch
gehört haben. Die Amma kürzt, nach 14 Ja.
ren, nach nicht unvorstellbarem Nutzen ^{vielleicht mehr} / in
Tena gehen. Die hat mich sehr gute Gesetze an
die aufzutragen, denn die sind nach immer so
großen Lobding. Luthen umgeben die mich
ausgelassenste Ihrer Frau Gusszeit und
Haben die derselben meines Vorlesung
mit. Müde meines Gusszeit und mein
na Ha ganz so mich die Frau, denn mich ich
sich zu finden! Mein die nach und Hoss.
den die bald Ihre neuen Freunde

meines rigener Adressen lautet:

Dr. G. Z. bei den Kuffmann R. Luch.
Riga, Sünder Str. 18. Beck.

Georgiers

Herrn Dr. Moritz Hartmann.



Stuttgart.

J. G.

Postfachnummer 91.